

Geschäftsbericht 2016

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG

Überblick

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG		2016	2015	2014	2013	2012
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	721	701	641	632	674
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	42	49	46	55	78
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	132,5	128,6	125,2	124,6	160,1
Selbstbehaltquote	%	40,0	40,5	40,2	37,8	31,3
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	61,9	66,9	63,1	61,1	75,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	81,5	85,4	78,7	76,6	122,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	44,7	43,3	41,5	41,1	50,3
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	33,7	33,7	33,2	33,0	31,4
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	97,9	102,8	98,9	95,2	109,7
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	6,4	3,2	6,9	5,7	5,8
Nettoverzinsung	%	3,0	1,5	3,2	2,8	2,9
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,1	2,9	2,8	2,9	2,7
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	-1,0	-0,3	-3,6	0,6	-5,3
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	3,6	-0,5	4,7	4,0	5,5
Kapitalanlagen	Mio. €	215,6	207,1	214,4	215,2	198,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	282,2	281,5	282,0	285,2	303,3
Eigenkapital	Mio. €	44,3	42,4	44,0	43,0	38,9
Jahresüberschuss	Mio. €	2,0	-1,6	1,0	4,1	0,1

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

3 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

26 Bilanz zum 31. Dezember 2016

28 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

34 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

36 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

38 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

43 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

49 Sonstige Angaben

51 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

52 Bericht des Aufsichtsrats

53 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Barbara Schick

Vorsitzende

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Frank Walthes

Stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Robert Heene

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
(seit 12. Mai 2016)

Franz Kränzler

Generalbevollmächtigter
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Ulrich Lepsch

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Spree-Neiße

Klaus G. Leyh

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
(bis 12. Mai 2016)

Markus Rück

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Anstalt des öffentlichen Rechts

Thomas Schwarzbauer

Vorsitzender des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Dillingen

Dr. Stephan Spieleder

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Wolfgang Zender

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Vorstand

Dr. Frederic Roßbeck

Vorsitzender

Personal, Revision, Controlling, Rückversicherung,
Vertrieb, Rechnungswesen, Vermögensanlage und
-verwaltung, Allgemeine Verwaltung, Compliance,
Datenschutz, Risikomanagement

Frank Andreas Werner

Betrieb Komposit, Schaden, Informationstechnologie/
Betriebsorganisation, Versicherungsmathematische
Funktion, Risikomanagement

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG ist die zweitälteste Versicherung Deutschlands; sie wurde im Jahr 1718 gegründet. Der Versicherer ist in der Region Berlin/Brandenburg tätig und gehört zum Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB). Unter dem gemeinsamen Markendach der Feuersozietät verbinden sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg und die Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG. Beide Unternehmen sind rechtlich selbstständig. Die Produktpalette der Feuersozietät Berlin Brandenburg umfasst Wohngebäude-, Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer- sowie weitere Sachversicherungen.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die

Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigten die 10-jährigen Bundesanleihen erstmals eine negative Rendite und lagen seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von allen Versicherungszweigen getragen. Die stärksten Impulse gingen dabei von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung zeigte mit einer Steigerung von 7,0 Prozent eine deutlich positive Entwicklung. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 39 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich im Jahr 2016 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent. Die Combined Ratio, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit voraussichtlich 96 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg konnte im Geschäftsjahr 2016 ihren Heimatmarkt Berlin/Brandenburg weiter erschließen und somit ihre Position als regionaler Privat-, Gewerbe- und Kommunalversicherer wie geplant weiter festigen. Durch den weiteren Ausbau in diesen Geschäftsfeldern stiegen die gebuchten Bruttobeiträge im gesamten Versicherungsgeschäft marktüberdurchschnittlich um 3,0 Prozent auf 132,5 (128,6) Mio. Euro.

Aufgrund von ausgebliebenen Kumulschadenereignissen im Geschäftsjahr sank die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote im Gesamtgeschäft auf 70,1 (72,5) Prozent. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag einschließlich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts bei 61,9 (66,9) Prozent.

Die Kostenquote im Gesamtgeschäft lag mit 33,7 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Vor diesem Hintergrund verbesserte sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis des Gesamtgeschäfts auf 2,6 (–3,5) Mio. Euro. Aufgrund der positiven Beitrags- und Schadenentwicklung sank der Rückversicherungssaldo auf 0,5 (5,5) Mio. Euro.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,1 Mio. Euro verringerte sich das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung im Gesamtgeschäft auf –1,0 (–0,3) Mio. Euro.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) erhöhte sich auf 3,6 (–0,5) Mio. Euro. Wesentlich für diese Entwicklung ist das deutlich gestiegene Nettoergebnis

der Kapitalanlagen, welches gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Zuschreibungen auf den Spezialfonds auf 6,4 (3,2) Mio. Euro stieg, während im Vorjahr Abschreibungen angefallen waren. Weiterhin verbesserte sich das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis durch geringere Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen auf –2,1 (–2,9) Mio. Euro.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg weist einen Jahresüberschuss nach Steuern von 2,0 (–1,6) Mio. Euro aus.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen plangemäß um 2,9 Prozent auf 128,6 (125,1) Mio. Euro. Durch den weiteren Ausbau des Privat- und Gewerbekundengeschäfts zeigte sich das Wachstum vornehmlich in der Unfall-, Kraftfahrt-, Verbundenen Hausrat- sowie in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 79,8 (76,5) Mio. Euro aufgewendet. Dies entspricht einer Selbstbehaltquote von 38,0 (38,8) Prozent.

Bestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen erhöhte sich aufgrund des Bestandswachstums im Privat- und Gewerbekundengeschäft um 2,9 Prozent auf 721.161 (700.903) Stück.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) im selbst abgeschlossenen Geschäft sank um 13,6 Prozent auf 42.159 (48.781) Stück. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die gegenüber dem Vorjahr ausgebliebenen Kumulschadenereignisse im Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sanken leicht um 0,6 Prozent auf 89,7 (90,2) Mio. Euro. Dies ist auf der einen Seite auf die ausgebliebene Belastung durch Kumulschäden und einen etwas geringeren Großschadenaufwand zurückzuführen. Auf der anderen Seite gab es einige regionale Unwetterereignisse, die unterhalb der Kumulgrenze verliefen, sowie eine höhere Zahl von mittelgroßen Schäden. In der Folge belief sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 70,2 (72,7) Prozent.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken insbesondere aufgrund der Entwicklungen im Geschäftsjahr auf 79,2 (83,5) Mio. Euro. Das Abwicklungsergebnis war mit 10,6 (6,7) Mio. Euro erneut deutlich positiv. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote des selbst abgeschlossenen Geschäfts lag bei 62,0 (67,3) Prozent.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beliefen sich auf 43,4 (42,0) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die planmäßig gestiegenen Provisionsaufwendungen zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Erschließung des Heimatmarktes der Feuerversicherung Berlin Brandenburg stehen. Die Kostenquote des selbst abgeschlossenen Geschäfts lag bei 33,7 (33,6) Prozent.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	
Unfallversicherung			9,7	7,5	8,9	7,1	9,0
Haftpflichtversicherung			18,5	14,4	18,3	14,6	1,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung			20,0	15,5	19,3	15,4	3,6
Sonstige Kraftfahrtversicherungen			12,7	9,9	12,3	9,8	3,3
Feuer- und Sachversicherung			64,1	49,8	61,7	49,3	3,9
davon:							
▪ Feuerversicherung	7,7	6,0			8,7	7,0	-11,5
▪ Verbundene Hausratversicherung	12,7	9,8			12,1	9,7	5,0
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	33,2	25,8			30,9	24,6	7,4
▪ Sonstige Sachversicherung	10,5	8,2			10,0	8,0	5,0
Transport- und Luftfahrtversicherung			0,5	0,4	0,5	0,4	-
Sonstige Versicherungen			3,2	2,5	4,1	3,4	-22,0
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			128,7	100,0	125,1	100,0	2,9
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft			3,8	2,9	3,5	2,7	
Gesamtes Versicherungsgeschäft			132,5		128,6		3,0

¹ Prozentangaben sind auf gerundete Zahlen in Euro bezogen.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr		Vorjahr	Veränderung %
Unfallversicherung		4.489	4.657	-3,6
Haftpflichtversicherung		7.270	7.594	-4,3
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung		4.241	4.164	1,8
Sonstige Kraftfahrtversicherungen		5.408	5.374	0,6
Feuer- und Sachversicherung		18.458	23.640	-21,9
davon:				
▪ Feuerversicherung	814		1.180	-31,0
▪ Verbundene Hausratversicherung	5.723		5.789	-1,1
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	8.177		11.892	-31,2
▪ Sonstige Sachversicherung	3.744		4.779	-21,7
Transport- und Luftfahrtversicherung		135	159	-15,1
Sonstige Versicherungen		2.158	3.193	-32,4
Gesamt		42.159	48.781	-13,6

Unfallversicherung

Die Allgemeine Unfallversicherung inkl. der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR) verzeichnete durch einen stetigen Bestandsausbau wie erwartet einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 8,7 Prozent auf 9,7 (8,9) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank auf 49,8 (53,5) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 0,2 (-0,6) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses zurückzuführen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge insbesondere durch eine positive Entwicklung im Privatkundengeschäft und aufgrund des fortgesetzten Bestandsausbaus um 1,5 Prozent auf 18,5 (18,3) Mio. Euro. Mit 44,1 (44,8) Prozent lag die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote dabei insgesamt leicht unter Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung sank auf 3,4 (5,7) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im versicherungstechnischen Bruttoergebnis zurückzuführen.

Kraftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung beliefen sich auf 32,7 (31,6) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich auf 95,0 (83,7) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung war leicht besser als im Vorjahr und belief sich auf -0,6 (-1,0) Mio. Euro.

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bewegten sich die gebuchten Bruttobeiträge mit 20,0 (19,3) Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 97,4 (77,6) Prozent deutlich über dem Vorjahresniveau und resultiert im Wesentlichen aus einem Großschadeneignis. Das versicherungstechnische Nettoergebnis sank nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf -0,6 (-0,2) Mio. Euro. Die gestiegene Brutto-Schadenbelastung wurde durch das Rückversicherungsergebnis weitgehend kompensiert.

Bei den sonstigen Kraftfahrtversicherungen erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 12,7 (12,3) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank auf 91,2 (93,3) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf -0,1 (-0,8) Mio. Euro. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die Verbesserung des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses.

Feuerversicherung

Das Beitragsvolumen in der Feuerversicherung reduzierte sich um 11,4 Prozent auf 7,7 (8,7) Mio. Euro und ist auf die

planmäßige sukzessive Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts zurückzuführen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich auf 65,9 (93,0) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich leicht auf -2,1 (-2,5) Mio. Euro. Der verbesserte Brutto-Schadenverlauf wurde durch das gesunkene Rückversicherungsergebnis größtenteils kompensiert.

Verbundene Hausratversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge verbesserten sich insbesondere durch die fortgesetzte Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Sparkassen erwartungsgemäß um 4,6 Prozent auf 12,7 (12,1) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich aufgrund eines erhöhten Geschäftsjahresschadendurchschnitts auf 50,2 (47,5) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung sank auf 1,3 (1,8) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie geplant um 7,6 Prozent auf 33,2 (30,9) Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind der weitere Ausbau des Neugeschäfts sowie Beitragsanpassungen im Bestand. Bedingt durch die ausgebliebenen Kumulschäden verringerte sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 72,9 (86,1) Prozent. Aufgrund des niedrigeren Rückversicherungsergebnisses ist das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -0,9 (-0,2) Mio. Euro gesunken.

Sonstige Sachversicherung

In den unter Sonstige Sachversicherungen zusammengefassten Versicherungszweigen Einbruchdiebstahl(ED)-, Leitungswasser(LW)-, Glas-, Sturm-, Maschinen-/Baulleistungs-, Extended-Coverage(EC-)-Versicherung sowie sonstige Sachschadenversicherungen beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 10,5 (10,0) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank auf 76,0 (76,8) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf -1,7 (-2,5) Mio. Euro.

Transport- und Luftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Transport- und Luftfahrtversicherung lagen bei 0,5 (0,5) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank aufgrund eines normalen Schadenverlaufs auf 61,6 (76,0) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag mit -0,2 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Sonstige Versicherungen

Zu den unter Sonstige Versicherungen zusammengefassten Versicherungszweigen zählen Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs- und Multiline-Allrisk-Versi-

cherungen. Die gebuchten Bruttobeiträge bewegten sich unter dem Vorjahresniveau bei 3,1 (4,1) Mio. Euro und sind auf die planmäßige sukzessive Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts zurückzuführen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg auf 77,3 (73,1) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf –0,6 (–1,0) Mio. Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Als Quotenrückversicherung folgt das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft dem Geschäftsverlauf des Erstversicherers. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wies ein Beitragsvolumen von 3,8 (3,5) Mio. Euro auf. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 66,4 (64,3) Prozent über dem Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung sank auf –0,1 (0,2) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Rückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort. Die deutlich höhere und steilere Zinskurve führte deshalb weiterhin zu attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen im Vergleich zu Euro-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 6,4 (3,2) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Feuersozietät Berlin Brandenburg ein Ergebnis von 6,8 (6,4) Mio. Euro verzeichnen. Dieses setzte sich aus laufenden Erträgen in Höhe von 5,0 (6,4) Mio. Euro, Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 1,5 (–) Mio. Euro sowie Abgangsgewinnen in Höhe von 0,3 (–) Mio. Euro zusammen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,4 (3,2) Mio. Euro. Sie bestanden aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 0,3 (0,2) Mio. Euro sowie

Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro, die im Gegensatz zum Vorjahr (2,4 Mio. Euro) deutlich geringer ausfielen.

Die Nettoverzinsung erreichte 3,0 (1,5) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode – lag bei 2,1 (2,9) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich auf 3,6 (–0,5) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf das deutlich gestiegene Nettoergebnis der Kapitalanlage in Höhe von 6,4 (3,2) Mio. Euro zurückzuführen. Während im Vorjahr Abschreibungen auf den Spezialfonds anfielen, ergaben sich im Geschäftsjahr leichte Zuschreibungen aufgrund der Kapitalmarktsituation zum Jahresende 2016. Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich durch geringere Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen auf –2,1 (–2,9) Mio. Euro.

Jahresergebnis

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung belief sich auf –1,0 (–0,3) Mio. Euro. Dagegen verbesserte sich das nichtversicherungstechnische Ergebnis aufgrund des Kapitalanlageergebnisses auf 3,6 (–0,5) Mio. Euro. Dadurch stieg das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 2,6 (–0,7) Mio. Euro. Das Jahresergebnis (nach Steuern) lag bei 2,0 (–1,6) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der Feuersozietät Berlin Brandenburg ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so

anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 32,2 (42,0) Mio. Euro. Die Neuanlagequote lag somit bei 15,5 (19,6) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Feuersozietät Berlin Brandenburg stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	215,6	88,1	207,1	86,9
Übrige Aktiva	29,1	11,9	31,2	13,1
Gesamt	244,7	100,0	238,3	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	44,3	18,1	42,3	17,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	166,1	67,9	165,6	69,5
Übrige Passiva	34,3	14,0	30,4	12,7
Gesamt	244,7	100,0	238,3	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 166,1 Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 215,6 Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 44,3 Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	10,0	22,6	10,0	23,6
Kapitalrücklage	54,8	123,8	54,8	129,3
Bilanzverlust	-20,5	-46,4	-22,4	-52,9
Gesamt	44,3	100,0	42,4	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Investitionsschwerpunkte waren im Jahr 2016 Inhaberschuldverschreibungen mit einem Zugang in Höhe von 8,7 Mio. Euro sowie Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 23,4 Mio. Euro; über die Investmentanteile wurden rund 96 Prozent in Zinsträger investiert.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der Feuersozietät Berlin Brandenburg belief sich im Geschäftsjahr auf 215,6 (207,1) Mio. Euro.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14,0	6,5	14,1	6,8
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2,2	1,0	2,2	1,1
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79,0	36,7	66,1	31,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40,2	18,6	31,7	15,3
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	76,2	35,3	88,0	42,5
Restliche Kapitalanlagen	4,0	1,9	5,0	2,4
Gesamt	215,6	100,0	207,1	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 18,2 (15,5) Mio. Euro und lagen bei 8,4 (7,5) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (netto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	10,7	6,4	10,3	6,2
Deckungsrückstellung	16,8	10,1	15,5	9,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	105,1	63,4	110,3	66,6
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	0,3	0,2	0,3	0,2
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	32,8	19,7	28,7	17,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,4	0,2	0,5	0,3
Gesamt	166,1	100,0	165,6	100,0

Als Ergebnis der Fokussierung auf das Privat- und Gewerbekunden- sowie auf das kommunale Geschäft ab 2013 zeigte sich insgesamt ein deutlicher Rückgang der Netto-Rückstellungen um 5,1 auf 105,1 (110,3) Mio. EUR für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Der größte Rückgang resultierte dabei mit –5,3 Mio. Euro auf 49,7 (55,0) Mio. Euro aus der Allgemeinen Haftpflicht, da hier bereits seit 2010 kein Krankenhausgeschäft gezeichnet wird.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Unter Berücksichtigung des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds bewertet der Vorstand der Feuersozietät Berlin Brandenburg die Geschäftsentwicklung und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig.

Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität.

Die gebuchten Bruttobeiträge im gesamten Versicherungsgeschäft, der Brutto-Gesamtschadenaufwand sowie die Betriebskosten bewegten sich im Rahmen der Prognose. Aufgrund der Entwicklung einzelner Sparten haben sich neben einer über der Prognose liegenden Zuführung zur Schwankungsrückstellung das Rückversicherungsergebnis und der Jahresüberschuss besser als prognostiziert entwickelt.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Vorstand am 27. Februar 2017 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG übernahm mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Interne Revision, Rechnungswesen, Unternehmensrecht, Vertrieb, Zentrale Aufgaben Kapitalanlage sowie weitere Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns VKB.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung wahrgenommen.

Die Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG übernimmt Querschnittfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentw. Komposit, etc.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositsparten

für die Bayerische Landesbrandversicherung, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts (kommunales Versicherungsgeschäft), die Feuersozietät Berlin Brandenburg und in Teilen für die SAARLAND Feuerversicherung AG, die OVAG Ostdeutsche Versicherung AG und die Bayerische Versicherungskammer Landesbrand Kundenservice GmbH.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg nimmt aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen allgemeine Verwaltungsaufgaben für die OVAG Ostdeutsche Versicherung wahr.

Über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge wurden bestimmte Aufgaben (Vertrieb, Agenturvertrieb, Unternehmenssteuerung, Privat- und Firmenkunden Komposit) von der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG auf die Feuersozietät Berlin Brandenburg AG übertragen.

Sämtliche Aufgaben im Bereich elektronische Datenverarbeitung, EDV-Technik und IT-Infrastruktur werden von der VKBit Betrieb GmbH für die zum Konzern VKB gehörenden Unternehmen erbracht.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern VKB hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Mit dem neuen Programm „VKB Top 3“ arbeitet das Unternehmen intensiv daran, seine Marktposition weiter zu stärken und seine Ertragskraft zu erhöhen.

Im Rahmen von „VKB Top 3“ werden ausgewählte Mitarbeiter¹ und Führungskräfte ausgebildet, die Veränderungen im Konzern anstoßen und neue Methoden sowie eine ganzheitliche Kundenbetrachtung in den Arbeitsprozess integrieren.

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräftenwachstums gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der

1 Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern VKB fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern VKB bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern VKB seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

Der Konzern VKB bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Jobsharing in Führungspositionen wird auch die Option des mobilen Arbeitens angeboten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Der Konzern VKB verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditorierung durch die Berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit über sechs Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Der Konzern VKB bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Für die in den konsolidierten Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen waren im Jahr 2016 durchschnittlich 6.792 (6.670) Mitarbeiter tätig; davon waren 4.060 (4.037) Vollzeitangestellte, 1.538 (1.455) Teilzeitangestellte, 867 (836) angestellte Außendienstmitarbeiter und 327 (342) Auszubildende.

Die Feuerversicherung Berlin Brandenburg beschäftigte im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 307 (319) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Vertriebspräsenz

Die hohe regionale Präsenz der Feuerversicherung Berlin Brandenburg wird durch ein flächendeckendes Netz von Sparkassen und Agenturen sowie durch die Zusammenarbeit mit regional tätigen Maklern und Mehrfachagenten sichergestellt. Mit gezielten Verkaufsansätzen im Privat- und Gewerbekundengeschäft wird das Unternehmen in Zukunft seine Marktposition weiter festigen.

Durch individuelle Trainings und eine exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter durch die Feuerversicherung Berlin Brandenburg und den Konzern VKB erhalten die einzelnen Vertriebspartner – nicht zuletzt durch die Etablierung eines Agentur-Support-Centers (ASC) – eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt sowie verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Chancen durch Produkte

Die Feuerversicherung Berlin Brandenburg bietet ein breites, auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtetes Produktportfolio. Das Unternehmen bietet unter anderem mit dem erfolgreichen Verkaufsbündel einen erstklassigen Rundumschutz für die wichtigsten Wechselfälle des Lebens, der gleichzeitig leicht überschaubar ist. Die Verbundene Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung bilden dabei die vier Kernbausteine des Pakets. Für den Berater ergibt sich aus dem Verkaufs- und Bündelansatz eine einfache und schnelle Handhabung, die zu einer erhöhten Abschlussquote im

Beratungsgespräch führt. Zur weiteren Optimierung des Verkaufs- und Produktkonzepts wurde eine Kundenbefragung durchgeführt. Dabei wurden die Produktinhalte sowie das Verkaufskonzept des Verkaufsbündels analysiert. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für weitere Verbesserungen zum Ausbau der Wettbewerbsposition in der Region.

Der vereinfachte Verkaufsansatz „Wohngebäude-Einfach“ knüpft an den erfolgreichen Vertriebsansatz des Verkaufsbündels an. So wird durch die Beantwortung weniger Fragen der schnelle und einfache Abschluss einer Verbundenen Wohngebäudeversicherung im Privatkundensegment, insbesondere für Ein- und Zweifamilienhäuser, möglich.

In Zusammenarbeit mit der Berliner Sparkasse erfolgte im Herbst des Jahres 2016 der Start des Pilots „Sparkassen-Gewerbe-Schutz in der BusinessLine“. Der Angebotsrechner Sparkassen-Gewerbe-Schutz ist webbasiert, standardisiert und ermöglicht dem Sparkassenmitarbeiter einen schnellen und unkomplizierten Vertragsabschluss. Dies soll den Ausbau des Neugeschäfts in den Folgejahren insgesamt weiter fördern.

Für Hausbesitzer besteht ein Angebot für umfassenden Versicherungsschutz gegen Gefahren durch Unwetter und Elementarereignisse: 99 Prozent aller Gebäude in Berlin und Brandenburg sind problemlos gegen Elementarschäden versicherbar. In jeder Lebensphase eines Gebäudes ist die Feuersozietät Berlin Brandenburg der richtige Ansprechpartner. Unser Angebot umfasst verschiedene Beratungs- und Serviceleistungen vor und nach einem Schadenfall. Dazu zählen unter anderem die Beratung zum Brandschutz, zu Rauchwarnmelder oder Hochwasserschutzmaßnahmen sowie die Vermittlung von Handwerkern. Zusammen mit seinem Kooperationspartner Mondial Kundenservice (MKS) hat der Konzern VKB deshalb den Gebäude-Schaden-Service gegründet. Dieser gewährleistet den Kunden des Konzerns VKB schnelle Hilfe und eine reibungslose Abwicklung im Schadenfall. Bei Bedarf können wir eine individuelle Begleitung durch Schadenssachverständige anbieten. Mit unserem Unwetterwarnservice WIND haben unsere Kunden die Möglichkeit, sich vor extremen Wetterereignissen rechtzeitig zu schützen. Auch in Zukunft werden wir weitere Services entwickeln und ausbauen.

Den weiterhin steigenden Einbruchdiebstahlzahlen der Kriminalitätsstatistik setzt die Feuersozietät Berlin Brandenburg mit der im Jahr 2014 gestarteten Kooperation zur „künstlichen DNA“ in der Verbundenen Hausratversicherung einen präventiven Ansatz entgegen, der insbesondere auf die Abschreckung der Täter zielt.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg hat in der Kraftfahrtversicherung mit ihrem im Jahr 2014 eingeführten

modularen Tarif eine moderne Produktlinie geschaffen. Die Weiterentwicklung des modularen Tarifs „Kraftfahrt Vario“ im Pkw-Standardgeschäft sowie der Tarife für die übrigen Fahrzeuge sichert auch im Jahr 2017 eine gute Wettbewerbsfähigkeit. Um die Bestände der Feuersozietät Berlin Brandenburg und ihre Ertragskraft zu stärken, werden die Methoden der Beitragsanpassung ständig weiterentwickelt.

Der Konzern VKB betreibt mit seinen Partnern in der Versicherungswirtschaft erfolgreich ein Werkstattnetz über die SPN Service Partner Netzwerk GmbH. Hierdurch wird eine deutliche Senkung der Schadenzahlungsdurchschnitte und damit eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Kraftfahrtbranche im Konzern erreicht. Neben der Reparatur werden den Kunden umfangreiche Serviceleistungen (Hol- und Bringservice, Fahrzeugreinigung etc.) geboten.

Die Nachfrage hinsichtlich der Versicherung von Asylbewerberunterkünften hat in der Vergangenheit stark zugenommen. Als Heimatversicherer der Region Berlin/ Brandenburg ist sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg ihrer sozialen Verantwortung bewusst und leistet ihren Beitrag bei der Versicherung von Unterkünften für Asylbewerber.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg leistet auch in Zukunft einen Beitrag für die Sicherheit der Berliner und Brandenburger sowie ihr Hab und Gut. Als Heimatversicherer in Berlin und Brandenburg mit einer fast 300-jährigen Geschichte ist dieses Engagement als Teil unserer Verpflichtung für das Gemeinwohl in unserer Region zu sehen. Zukunftsträchtige Engagements und Kooperationen bieten der Feuersozietät Berlin Brandenburg darüber hinaus die Chance, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen.

Die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin und dem Landessportbund Brandenburg und ihren Mitgliedern soll in den Folgejahren deutlich ausgebaut werden. Als Heimatversicherer wird die Feuersozietät Berlin Brandenburg insbesondere die Jugendarbeit der Landessportbünde unterstützen. Ein Augenmerk liegt dabei auch auf der Begleitung der regionalen Segelvereine in der bundesweit bedeutenden Wassersportregion Berlin/ Brandenburg. Weiterhin unterstützt die Feuersozietät Berlin Brandenburg das Engagement des Landessportbundes Berlin zur Förderung des Ehrenamtes.

Die starke Verankerung des Unternehmens in der Region zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit mit den Kommunen in Berlin und Brandenburg. So leistet das von den öffentlichen Versicherern in Auftrag gegebene Warn- und Informationssystem KATWARN bei Großschaden- und Unwetterereignissen einen wertvollen Beitrag zur Information der Bevölkerung durch die verantwortlichen

Katastrophenschutzbehörden, Feuerwehrleitstellen oder den Deutschen Wetterdienst. Die Teilnahme an Landwirtschaftsmessen bietet Experten regelmäßig ein Forum zum regen Austausch.

Darüber hinaus engagiert sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg zusammen mit den Feuerwehren der Region für die Prävention und Bekämpfung von Bränden. Dies erfolgt unter anderem durch Informationsveranstaltungen sowie durch Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Schadenprisma“.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Die Digitalisierung ist längst Teil unseres Alltags. Sie beeinflusst das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern VKB in Zukunft seine Geschäfte führen wird. Im Konzern VKB startete der digitale Wandel bereits vor mehreren Jahren mit der Digitalisierungs-Roadmap. Im Jahr 2016 wurde diese Roadmap mit dem Ziel überarbeitet, ein moderner Serviceversicherer zu sein, der in seinen regionalen Wurzeln verankert bleibt. Kundenzufriedenheit, Stärkung der Geschäftsmodelle und Wachstum stehen dabei im Fokus.

Mithilfe der kognitiven Watson-Technologie können Texte und somit die Anliegen der Kunden präziser erkannt und schneller bearbeitet werden. Der weitere Ausbau von Big Data und Analytics im Jahr 2017 ermöglicht darüber hinaus, heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auszuwerten und die Erkenntnisse nutzbringend zu verwerten.

Seit einem umfassenden Relaunch präsentiert sich die Unternehmenswebsite www.feuersozietat.de neu. Die Seite erhielt nicht nur ein neues Design, sondern auch einen responsiven Aufbau. Dies bedeutet, dass sich die Ansicht optimal an verschiedene Endgeräte (Desktop, Tablet, Smartphone) anpasst. Die Vertriebspartner-Websites wurden ebenfalls neu gestaltet und bieten dem Vertriebspartner zahlreiche Möglichkeiten für eine individuelle Präsentation seiner Leistungen.

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Bedeutung, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern VKB zu binden. Im Rahmen einer Diversity-Arbeitsgruppe entwickeln Führungskräfte und Mitarbeiter deshalb gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen.

Ein Ziel von Diversity ist etwa, den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen durch Maßnahmen wie Jobsharing in Teilzeit zu erhöhen.

Der Konzern VKB schafft darüber hinaus Rahmenbedingungen für unterschiedliche Persönlichkeiten und berücksichtigt die Bedürfnisse von Mitarbeitern in allen Lebensphasen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Führungskultur des Konzerns VKB fördert die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg sieht ihre Chancen als Heimatversicherer in der gemeinsamen Markterschließung der Region Berlin/Brandenburg mit ihren Partnern vor Ort. Die hohe regionale Präsenz des Unternehmens wird durch das flächendeckende Netz von Sparkassen und Agenturen sowie regionalen Maklern und Mehrfachagenten sichergestellt. Mit gezielten Verkaufsansätzen im Privat- und Gewerbekundengeschäft wird das Unternehmen in Zukunft seine Marktposition weiter festigen. Mit seinem breit gefächerten Produktportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, durch die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen von zahlreichen Initiativen und Projekten ist das Unternehmen gut positioniert für zukünftige Wachstumsfelder. Ziel ist es, sich noch stärker in die Systeme der Vertriebspartner zu integrieren, um so den Kundenbedarf vor Ort noch einfacher zu ermitteln und den Verkaufsprozess weiter zu verschlanken.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch durch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements der Feuersozietät Berlin Brandenburg und des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechenden Umsetzung. Daher werden die Veränderungen der Rahmenbedingungen laufend beobachtet, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit unseren Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß §91 Abs.2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern VKB zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe

eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2015. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit in Bezug auf die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie hinsichtlich der zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihre Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über unseren Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteiausfallrisiko), operationelle Risiken aus

menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Unsicherheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen). Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft.

In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle.

Zur Sicherstellung der Bedeckung mit Sicherungsvermögen gemäß § 125 VAG werden Stresstests, angelehnt an den ehemaligen Stresstest der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), durchgeführt. Hierfür werden die Auswirkungen eines Kursverlustes am Aktienmarkt, der Rückgang der Marktwerte der Anleihen, die Auswirkungen eines Preisverlustes am Immobilienmarkt sowie kombinierter Szenarien auf die Bestände analysiert. Darüber hinaus wird mit Blick auf das Konzentrationsrisiko die Mischung und Streuung überwacht. Das Unternehmen hat alle Stressszenarien bestanden und erfüllt die Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 90 Prozent gemessen am Marktwert) ist in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staats- und Unternehmensanleihen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente/ Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 3 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Bestand an Aktien im Direktbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Das **Immobilienrisiko** betrifft direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (16.800 Tsd. Euro).

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinsensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexponierung des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 14,2 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag nahezu 100 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen stellt sich im Unternehmen für den Gesamtbestand wie folgt dar:

	Zinsträger					davon Bonitätsranking				
	Buch-	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne
	werte Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Rating Mio. €
Öffentlicher Sektor	81,9	41,7	56,6	24,9	0,1	0,3	–	–	–	–
Kreditinstitute	47,0	24,0	16,6	7,1	18,1	5,0	0,2	–	–	–
▪ davon gedeckt	29,6	15,1	16,0	5,6	5,9	2,1	0,1	–	–	–
▪ davon ungedeckt	17,4	8,9	0,6	1,6	12,2	2,9	0,1	–	–	–
Hybrid/Nachrang	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	67,2	34,3	7,0	3,6	19,8	36,8	–	–	–	–
Gesamt	196,1	100,0	80,2	35,6	38,0	42,1	0,2	–	–	–

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 3 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse hat das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long- und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,6 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine Ergebnisauswirkung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die im Jahr 2016 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 44,3 Prozent lag unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2016 ergab sich eine um rückversicherte Kumulschadenergebnisse bereinigte Schadenquote von 43,2 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 44,7 Prozent (2014: 60,0 Prozent). Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 8,4 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

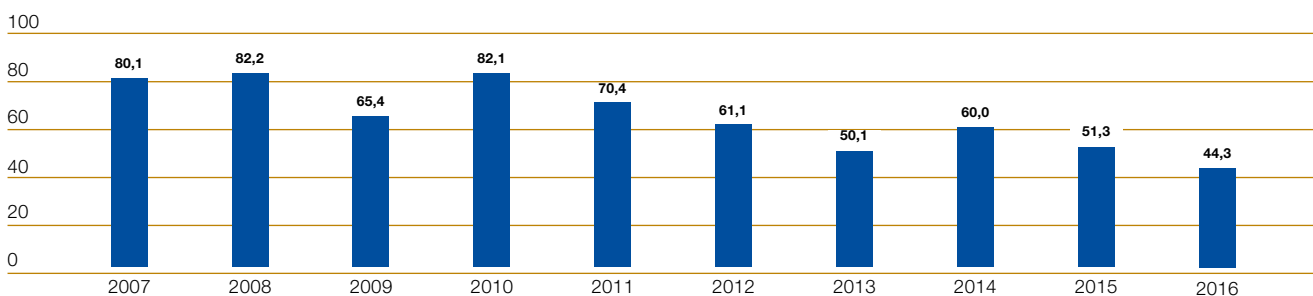
Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktueller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Heimatversicherer der Region Berlin/Brandenburg weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Gegenparteausfallrisiko

Das Gegenparteausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Forderungen gegenüber den genannten Parteien.

Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 7,0 Mio. Euro. Davon entfallen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 3,9 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge werden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 1,3 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 2,16 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler bei dem Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl und der laufenden Überprüfung der Vermittler besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexposition innerhalb des Gegenparteausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Analysen der Soll-Ist-Abweichung und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT und Recht sowie Betrugsfälle, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses

Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikocontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder durch soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle

weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (u. a. RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumsim-

pulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens 1 Prozent über den Beitragseinnahmen aus dem Jahr 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

Branchenentwicklung

Die Schaden- und Unfallversicherung ist durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung gekennzeichnet. Das Potenzial für Bestandswachstum ist daher gering.

Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Vom Unternehmenssektor werden voraussichtlich nur leicht positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des GDV (Juni 2016) sind bundesweit nur 37 Prozent der Hausbesitzer gegen Elementarschäden versichert. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg erwartet aufgrund der fortgeführten Anstrengungen zur Markterschließung der Region Berlin/ Brandenburg – trotz der geplanten sukzessiven Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts – für das Geschäftsjahr 2017 ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge im gesamten Versicherungsgeschäft. Ziel bleibt dabei weiterhin der kontinuierliche Ausbau des Privat- und Gewerbekundengeschäfts über die Kernvertriebswege Agentur- und Sparkassenvertrieb.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der aus Vergangenheitswerten abgeleitet wird. In jedem Versicherungssegment wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschaden unterschieden und berücksichtigt. Das Unternehmen plant für das Jahr 2017 mit einer normalen Basis-, Groß- und Kumulschadenentwicklung.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund von weiterhin konsequent durchgeführten schadenreduzierenden Maßnahmen sowie Optimierungen der internen Schadenprozesse wird sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft im folgenden Geschäftsjahr voraussichtlich auf ähnlich gutem Niveau wie im Geschäftsjahr bewegen.

Ungeachtet der Kosten der Markterschließung wird die Kostenquote (brutto) aufgrund der fortgesetzten Kostenquotensenkungsmaßnahmen zur Reduktion der Verwaltungskostenquote im Folgejahr leicht sinken. Die Combined Ratio (brutto) wird im Geschäftsjahr 2017 insbesondere aufgrund der positiven Beitragsentwicklung erkennbar unter 100 Prozent erwartet. Die Prognose des Schadenverlaufs kann allerdings durch unvorhersehbare Elementar- und Großschäden erheblich beeinflusst werden.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung wird aufgrund eines deutlich niedrigeren Rückversicherungsergebnisses unterhalb des Geschäftsjahres 2016 geplant. Für das Geschäftsjahr 2017 wird eine Neuordnung der Rückversicherung geprüft.

Die Kapitalmärkte werden auch in den kommenden Jahren im Zeichen der anhaltenden Niedrigzinsphase stehen. Die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg ist auf diese Situation vorbereitet und wird ihre Anlagenpolitik unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten fortsetzen. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird voraussichtlich wegen der anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zur laufenden Verzinsung des aktuellen Geschäftsjahres weiter leicht sinken. Das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres 2017 wird leicht unter dem Niveau von 2016 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagestruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes.

Für das Geschäftsjahr 2017 plant die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg ein leicht positives Jahresergebnis.

Die Unfallversicherung ist mit ihren Produkten im Markt gut positioniert und wird aufgrund der Fokussierung auf das Privat- und Gewerbekundengeschäft auch 2017 voraussichtlich ein deutliches Beitragswachstum erzielen. Im Fokus steht dabei weiterhin der ganzheitliche Unfallversicherungsschutz aus Basis-, Ergänzungs- und Serviceleistungen. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die Combined Ratio (brutto) werden leicht über dem Vorjahr erwartet.

Die Wettbewerbsfähigkeit in der Haftpflichtversicherung wird auch weiterhin mit einem umfassenden und bedarfsgerechten Produktportfolio gesichert. Die Attraktivität der

Privathaftpflichtversicherung wird zur Jahresmitte durch Anpassungen im Leistungsumfang und im Beitrag verbessert. Aufgrund des kontinuierlichen Ausbaus des Privat- und Gewerbekundengeschäfts werden im Folgejahr in der Haftpflichtversicherung steigende Beiträge erwartet. Zur nachhaltigen Stabilisierung und zur Verbesserung der Ertragslage werden weiterhin bedingungsgemäße und individuelle Anpassungsmaßnahmen durchgeführt. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird deutlich und die Combined Ratio (brutto) leicht über dem Vorjahresniveau erwartet.

Durch den Ausbau des Geschäfts mit dem Sparkassen- und Agenturvertrieb werden in der Kraftfahrtversicherung in den Folgejahren weiter deutlich steigende Beiträge erwartet. Risikoadäquate Beitragsanpassungen, weitere tarifliche Maßnahmen und Optimierungen in der Schadenregulierung werden in einem leicht weicher werdenden Marktumfeld bei Einhaltung der Beitrags- und Ertragsziele die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie die Combined Ratio (brutto) voraussichtlich stabilisieren.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird vor allem durch den gemeinsamen Ausbau des Geschäfts mit den Sparkassen vor Ort eine positive Bestandsentwicklung erwartet. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die Combined Ratio (brutto) werden auf Vorjahresniveau erwartet.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wird in 2017 das neue Wohngebäudeprodukt „VGV Vario“ eingeführt. Das neue Produkt basiert auf einem modularen Produktkonzept mit leistungsstarken Kern- und Ergänzungsbausteinen. Mit diesem modularen Produkt kann der Vertriebspartner die Bedürfnisse der Kunden individuell und transparent bedienen. Mithilfe der langjährigen Erfahrung und des umfangreichen Wissens im Bereich Gebäudeversicherung sind bedarfsgerechte Produkt- und Serviceinhalte entwickelt worden. Dies und die stärkere vertriebliche Nutzung des vereinfachten Verkaufsansatzes „Wohngebäude-Einfach“ führen neben vorgenommenen Beitragsanpassungen voraussichtlich zu deutlich steigenden gebuchten Beiträgen. Die Annahme eines normalen Schadenverlaufs, insbesondere für die Kumul- und Großschäden, bildet die Basis für die Planung 2017. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie die Combined Ratio (brutto) werden auf Vorjahresniveau erwartet.

In der gewerblichen Sachversicherung wird im Jahr 2017 mit gebuchten Beiträgen auf Vorjahresniveau gerechnet. Das Verkaufsbündel für gewerbliche Kunden der Feuersozietät Berlin Brandenburg ist ein passgenaues Bündel von Versicherungsprodukten für das Segment kleiner Gewer-

betrieben. Im Zentrum steht ein Komplettpaket zur Absicherung der Existenz, das einfach und schnell angeboten werden kann. Mit der planmäßigen sukzessiven Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts werden rückläufige gebuchte Beiträge in diesem Segment erwartet. Verbunden mit der Abgabe dieses Geschäfts werden sich die Schadenvolatilität und -höhe für das Unternehmen in den Sachversicherungen voraussichtlich deutlich reduzieren. Vor diesem Hintergrund wird von einer rückläufigen bilanziellen Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie von einer weiter verbesserten Combined Ratio (brutto) ausgegangen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Schadenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstigen Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Schadenquote brutto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz brutto

Der Kostensatz brutto gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr¹
 Einzelunfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
 Gruppenunfallversicherung
 Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
 (einschließlich Sportboot- und
 Hundehalter-Haftpflichtversicherung)
 Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung
 Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung
 Fahrzeugteilversicherung

Feuer- und Sachversicherungen

Feuer-Industrie-Versicherung¹
 Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 Sonstige Feuerversicherungen
 (einschließlich Waldbrandversicherung)
 Einbruchdiebstahl- und Raub(ED-)Versicherung
 Leitungswasser(LW-)Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Technische Versicherungen

- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

 Einheitsversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung
 Transportgüterversicherung
 Valorenversicherung
 Verkehrshaftungsversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung
 Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Extended-Coverage(EC-)Versicherung¹

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung
 Garderobenversicherung
 Jagd- und Sportwaffenversicherung
 Musikinstrumentversicherung
 Fotoapparateversicherung
 Kühlgüterversicherung
 Reisegepäckversicherung
 Versicherung von Kunstgegenständen
 Übrige Schadenversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsversicherung¹
 Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung¹
 Technische Betriebsunterbrechungsversicherung
 Mietverlustversicherung
 Rechtsschutzversicherung¹
 Multiline-Allrisk-Versicherung¹
 Beistandsleistungsvericherung

¹ Diese Versicherungsart wird auch im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.981.213	14.108.254
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	247.850	247.850
2. Beteiligungen	1.997.228	1.970.323
	2.245.078	2.218.173
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.003.557	66.109.569
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.241.080	31.695.945
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	45.153.659	51.763.561
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.964.210	36.238.475
	76.117.869	88.002.036
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000.000	5.000.000
5. Andere Kapitalanlagen	11.248	11.698
	199.373.755	190.819.248
	215.600.046	207.145.675
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an		
1. Versicherungsnehmer	3.045.123	2.017.319
2. Versicherungsvermittler	2.683.379	4.205.206
davon: an verbundene Unternehmen: 1.126.238 (1.612.862) €		
	5.728.502	6.222.525
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.992.258	5.272.849
davon: an verbundene Unternehmen: 1.377.416 (3.326.322) €		
III. Sonstige Forderungen	7.317.665	9.551.404
davon: an verbundene Unternehmen: 2.837.735 (2.085.061) €		
	16.038.425	21.046.778
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	34.566	45.077
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	11.020.273	6.628.707
III. Andere Vermögensgegenstände	-	1.228.762
	11.054.839	7.902.546
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.811.386	1.930.999
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	225.395	305.733
	2.036.781	2.236.732
Summe der Aktiva	244.730.091	238.331.732

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	10.000.000	10.000.000
II. Kapitalrücklage	54.759.671	54.759.671
III. Bilanzverlust	-20.473.742	-22.442.242
	44.285.929	42.317.429
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	20.006.381	19.092.392
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.319.961	8.756.213
	10.686.420	10.336.179
II. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	16.857.317	15.456.468
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	211.869.457	217.557.317
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	106.749.664	107.300.196
	105.119.793	110.257.121
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	284.605	303.097
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	32.784.555	28.691.305
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	373.177	435.644
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-9.022	-91.102
	382.199	526.746
	166.114.889	165.570.916
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und andere ähnliche Verpflichtungen	2.408.098	2.139.424
II. Steuerrückstellungen	294.562	1.077.629
III. Sonstige Rückstellungen	5.145.176	4.984.112
	7.847.836	8.201.165
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	8.938.375	8.405.998
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	8.267.616	6.775.792
2. Versicherungsvermittlern	1.352.485	2.436.073
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 416.540 (361.162) €	9.620.101	9.211.865
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50	-
III. Sonstige Verbindlichkeiten	6.922.243	3.616.615
davon: aus Steuern: 1.528.884 (1.602.238) €	16.542.394	12.828.480
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.020.299 (820.600) €		
F. Rechnungsabgrenzungsposten	1.000.668	1.007.744
Summe der Passiva	244.730.091	238.331.732

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der § 341 f und 341 g HGB sowie der auf Grund des § 88 Abs.3 VAG erlassenen Rechtsordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 336 VAG ist nicht vorhanden.

München, den 19. Januar 2017

Der Verantwortliche Aktuar
Dr. Sußmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	132.509.863	128.615.773
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	79.795.345	76.495.477
	52.714.518	52.120.296
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-913.988	-955.430
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-563.747	-317.026
	-350.241	-638.404
	52.364.277	51.481.892
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	618.025	713.695
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	37.672	132.871
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	87.180.699	90.170.405
bb) Anteil der Rückversicherer	58.833.592	56.660.879
	28.347.107	33.509.526
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-5.687.860	-4.807.998
bb) Anteil der Rückversicherer	-550.532	2.259.549
	-5.137.328	-7.067.547
	23.209.779	26.441.979
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	1.400.848	1.130.637
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-144.547	65.817
	1.256.301	1.196.454
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	44.714.297	43.331.363
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	21.097.305	22.538.068
	23.616.992	20.793.295
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	1.847.880	1.870.084
8. Zwischensumme	3.089.022	2.026.646
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-4.093.250	-2.303.347
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-1.004.228	-276.701

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.087.561	1.067.982
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.858.432	5.334.995
	4.945.993	6.402.977
b) Erträge aus Zuschreibungen	1.529.837	-
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	331.431	
	6.807.261	6.402.977
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	297.319	164.707
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	127.041	3.075.556
	424.360	3.240.263
	6.382.901	3.162.714
3. Technischer Zinsertrag		
	-618.025	-713.695
	5.764.876	2.449.019
4. Sonstige Erträge	11.391.542	13.699.593
5. Sonstige Aufwendungen	13.519.477	16.613.238
	-2.127.935	-2.913.645
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.632.713	-741.327
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	566.530	791.758
8. Sonstige Steuern	97.683	107.315
	664.213	899.073
9. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.968.500	-1.640.400
10. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-22.442.242	-20.801.842
Bilanzverlust	-20.473.742	-22.442.242

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft mit Firmensitz Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin, wird im Handelsregister beim Amtsgericht Charlottenburg (Berlin) unter der Handelsregister-Nummer HRB 90762 B geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Eurobeträgen ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderung, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie **andere Kapitalanlagen** wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) wurde einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die **Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Die Rentendeckungsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Zinssatz von 1,25 Prozent berechnet. Aufgrund einer Sterblichkeitsanalyse wurden die Sterblichkeiten der verwendeten Sterbetafel zusätzlich um 15,0 Prozent verringert.

Für noch unbekannte Schäden wurden Spätschadenrückstellungen nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet.

Die Rückstellungen für Regulierungskosten wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung** umfasste die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr angesammelten Beträge. Sie enthielt die noch nicht zugeteilten Überschussanteile.

Die Position **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** beinhalten, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Großrisiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen betrafen im Wesentlichen die Stornorückstellung. Diese wurde pauschal nach Erfahrungswerten ermittelt.

Alle anderen sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprachen **die Anteile des Rückversicherers den Rückversicherungsverträgen**.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 30 n.F. mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,00 Prozent angewendet (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins von 3,89 Prozent). Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 2,70 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,14 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,60 Prozent bei Frauen und 2,30 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,25 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent verwendet.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,14 Prozent und einer Fluktuationsrate von 0,00 Prozent verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurden mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet.

Alle übrigen **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern wurden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgte mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 30,3 (30,3) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen aus der unterschiedlichen Bewertung von Grundstücken zwischen Handels- und Steuerbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang wurden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge wurden nur insoweit berücksichtigt, als sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.108	-	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	248	-	-
2. Beteiligungen	1.970	-	-
3. Summe A. II.	2.218	-	-
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66.110	23.444	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.696	8.748	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	51.764	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.238	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	11	-	-
6. Summe A. III.	190.819	32.192	-
Gesamt	207.145	32.192	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	127	13.981
-	-	-	248
-	27	-	1.997
-	27	-	2.245
12.053	1.503	-	79.004
203	-	-	40.241
6.610	-	-	45.154
5.274	-	-	30.964
1.000	-	-	4.000
-	-	-	11
25.140	1.503	-	199.374
25.140	1.530	127	215.600

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte		Zeitwerte	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.981	16.800	14.108	16.290
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	248	565	248	437
2. Beteiligungen	1.997	2.946	1.970	2.247
3. Summe A. II.	2.245	3.511	2.218	2.684
A. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.004	79.035	66.110	66.110
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.241	43.865	31.696	33.637
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	45.154	51.310	51.764	58.274
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.964	35.282	36.238	40.628
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000	4.000	5.000	5.000
5. Andere Kapitalanlagen	11	11	11	11
6. Summe A. III.	199.374	213.503	190.819	203.660
Summe A. Kapitalanlagen	215.600	233.814	207.145	222.634
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		18.214		15.489

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 18,2 (15,5) Mio. Euro und lagen bei 8,4 (7,5) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen:

	Tsd. €
zu fortgeführten Anschaffungskosten	166.070
zu beizulegendem Zeitwert	180.099
Saldo	14.030

Der Betrag der Bewertungsreserven, der rechnerisch zum Bilanzstichtag den Versicherungsnehmern zuzuordnen war, lag damit bei 16,2 Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, die nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wurde monatlich jeweils zum ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag durchgeführt. Die Bewertungsreserven wurden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren unter Berücksichtigung eines eventuell vorhandenen Sicherungsbedarfs zugeordnet. Bei der Beendigung des Vertrags wurde der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Anteile der Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.035	79.004	31	-	-	-
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.865	40.241	3.624	33.637	31.696	1.941
Sonstige Ausleihungen	86.592	76.118	10.474	98.901	88.002	10.899
Andere Kapitalanlagen	11	11	-	11	11	-
Gesamt	209.503	195.374	14.129	132.549	119.709	12.840

Zum Bilanzstichtag wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe eines Buchwerts von 15,7 Mio. Euro (Zeitwert: 15,2 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestanden dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 vorgenommen (Vorjahr: 543.399 Euro).

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst fünf Grundstücke. Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke lag bei 13.981.212 Euro. Der Zeitwert dieser Objekte beläuft sich auf 16.800.000 Euro. Es wurden, bezogen auf den Gesamtbestand, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 127.041 Euro vorgenommen.

Die Grundstücke „Am Karlsbad 2/2a“ sind mit Erbbaurechten belastet.

A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00	181	21 ¹
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00	25	– ^{1, 2}

1 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

2 Gewinnabführungsvertrag.

A. III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Ausschüttungen Geschäftsjahr Tsd. €
Gemischt ¹	79.004	31	–	79.035	646
Gesamt	79.004	31	–	79.035	646

1 Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

C. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten sowie der Kassenbestand beliefen sich am 31. Dezember 2016 auf 11.020.273 Euro.

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 10.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der alleinige Aktionär, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	32.236.066	28.841.535
Haftpflichtversicherung	131.668.164	136.892.487
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	49.027.640	47.127.952
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	5.256.765	4.446.164
Feuer- und Sachversicherung	49.556.060	48.636.538
davon:		
▪ Feuerversicherung	10.370.275	11.035.184
▪ Verbundene Hausratversicherung	6.264.796	6.055.658
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	24.477.060	23.373.706
▪ Sonstige Sachversicherung	8.443.929	8.171.990
Transport- und Luftfahrtversicherung	602.846	714.128
Sonstige Versicherungen	5.525.423	7.166.313
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	273.872.964	273.825.117
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	8.302.527	7.711.107
Gesamtes Versicherungsgeschäft	282.175.491	281.536.224

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	11.999.101	11.022.551
Haftpflichtversicherung	109.131.075	114.152.458
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	44.162.198	44.702.569
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	3.068.676	3.291.436
Feuer- und Sachversicherung	32.442.254	31.893.693
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.643.270	8.086.214
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.635.972	2.495.649
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	15.278.769	14.659.434
▪ Sonstige Sachversicherung	6.884.243	6.652.396
Transport- und Luftfahrtversicherung	355.610	543.737
Sonstige Versicherungen	5.295.898	6.816.214
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	206.454.812	212.422.658
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	5.414.645	5.134.659
Gesamtes Versicherungsgeschäft	211.869.457	217.557.317

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand: Anfang Geschäftsjahr	303.097
Entnahmen im Geschäftsjahr	18.492
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	–
Stand: Ende Geschäftsjahr	284.605

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angesammelten Beträge. Bei der Entnahme handelte es sich zum einen um die Überschussanteile der Versicherungsnehmer, die zur verzinslichen Ansammlung gutgeschrieben wurden, und zum anderen um Leistungen aus der Bewertungsreserve.

Gewinnbeteiligung der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR)

Jeder Vertrag wird zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres an den Zinsüberschüssen beteiligt, die der verzinslichen Ansammlung zugewiesen werden.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn sowie Policierungszeitpunkt vor dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe der zum Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres vorhandenen Deckungsrückstellung und der verzinslichen Ansammlung. Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen laufenden Beitrag bzw. erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen Einmalbeitrag.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn oder Policierungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe des vorhandenen Rückkaufswerts (aus dem Kapitalteil der Hauptversicherung und der verzinslichen Ansammlung). Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

- Bei allen im Jahr 2017 zuweisungsberechtigten Verträgen der Tarifwerke 2004 bis 2008 beträgt dieser Satz 0,10 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2016 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2012 und 2013 gilt:
 - Bei Tarifen gegen laufenden Beitrag beträgt der Satz in Abhängigkeit von der Laufzeit

	%
Laufzeit 0–14 Jahre	0,85
Laufzeit 15–29 Jahre	1,10
Laufzeit ab 30 Jahre	1,35

- Bei Tarifen gegen Einmalbeitrag beträgt der Satz 1,35 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2017 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2015 gilt:
 - Bei Tarifen gegen laufenden Beitrag beträgt der Satz in Abhängigkeit von der Laufzeit

	%
Laufzeit 0–29 Jahre	1,10
Laufzeit ab 30 Jahre	1,35

- Bei Tarifen gegen Einmalbeitrag beträgt der Satz 1,35 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2017 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2016 beträgt dieser Satz
 - bei Tarifen gegen laufenden Beitrag 1,85 Prozent p. a.
 - bei Tarifen gegen Einmalbeitrag 2,10 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2017 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2017 beträgt dieser Satz
 - bei Tarifen gegen laufenden Beitrag 2,35 Prozent p. a.
 - bei Tarifen gegen Einmalbeitrag 2,60 Prozent p. a.

Soweit einer Versicherung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wurde das Verfahren hinsichtlich der Zuteilung der Bewertungsreserven verbindlich für das Jahr 2017 festgelegt. Die Höhe der Bewertungsreserven wird jährlich und gegebenenfalls unterjährig neu ermittelt. Der Verteilungsschlüssel innerhalb der anspruchsberechtigten Verträge bestimmt sich nach der Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung eines anspruchsberechtigten Vertrags während der Vertragslaufzeit im Verhältnis zur Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung aller anspruchsberechtigten Verträge während der Vertragslaufzeit. Der so zum Bilanzstichtag ermittelte Verteilungsschlüssel gibt den individuellen Anteil der Bewertungsreserven des Vertrags im Verhältnis zur Gesamtheit aller berechtigten Verträge wider und gilt jeweils für einen Zeitraum von zwölf Monaten.

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Ablauf der Versicherung oder bei vorzeitiger Beendigung des Vertrags durch Tod der versicherten Person oder durch Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) fällig. Dazu wird der verteilungsfähige Betrag zum Zuteilungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird gemäß des ermittelten Verteilungsschlüssels nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet und zugeteilt.

Die Bewertungsreserve wird zur Erhöhung der Versicherungsleistungen oder des Rückkaufswerts verwendet. Die Höhe des rechnerischen Betrags der Bewertungsreserven kann sich vor dem Zuteilungszeitpunkt jederzeit ändern, auch starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Nur der zum Zuteilungszeitpunkt ermittelte Betrag der Bewertungsreserven ist maßgeblich für die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die dem Vertrag tatsächlich zustehen.

Von der Rückstellung am Bilanzstichtag sind bisher 23.074 Euro an laufenden Überschussanteilen für das Jahr 2017 festgelegt, aber noch nicht zugeteilt.

B. V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	1.805.294	831.499
Haftpflichtversicherung	18.141.220	18.265.789
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.362.976	2.154.115
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.895.050	1.041.014
Feuer- und Sachversicherung	3.564.726	3.765.749
davon:		
▪ Feuerversicherung	1.779.685	2.006.815
▪ Verbundene Hausratversicherung	558.236	536.850
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.226.805	1.222.084
▪ Sonstige Sachversicherung		
Transport- und Luftfahrtversicherung	127.407	56.692
Sonstige Versicherungen	-	-
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	29.896.673	26.114.858
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.887.882	2.576.447
Gesamtes Versicherungsgeschäft	32.784.555	28.691.305

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.408.098	2.139.424
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.408.098	2.139.424

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 1.035.585 Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 3.443.683 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 35.900 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 122.626 Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (4,00 Prozent) ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 641.726 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	1.087.702	1.121.376
Jubiläumszuwendungen	958.494	1.134.828
Variable Vergütung	886.143	433.832
Provisionen	515.000	465.000
Aufbewahrungspflicht	421.106	400.863
Ausstehende Rechnungen	381.813	570.500
Jahresabschlusskosten	375.100	246.648
Sonstige	519.818	611.065
Gesamt	5.145.176	4.984.112

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 1.441.364 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung in Höhe von 2.529.066 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 56.495 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 74.517 Euro verrechnet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 1.151.616 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.151.616 Euro.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich gegenüber der EXTREMUS Versicherungs-AG für die Feuersozietät Berlin Brandenburg eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6,52 Mio. Euro.

Die Mitglieder der Verkehrsofopferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitragseinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Aus der langfristigen Anmietung von zur Wiedervermietung bestimmten Grundstücken bestehen Mietverpflichtungen.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen zur Bilanz in diesem Bericht nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse, einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Bürgschaftsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks, bestanden nicht.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 35,8 Mio. Euro, davon 2,5 Mio. Euro gegenüber verbundenen Unternehmen.

Für Mitarbeiter der Feuersozietät Berlin Brandenburg bestehen im Geschäftsjahr mittelbare Versorgungsverpflichtungen aus der Versicherung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL). Die Gesellschaft macht von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB Gebrauch und bildet keine Rückstellung für die Unterdeckung in Höhe von 32.907.000 Euro. (Die Unterdeckung entspricht den Berechnungsergebnissen eines versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31. Dezember 2016.)

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	132.509.863	128.615.773
Verdiente Bruttobeiträge	131.595.874	127.660.342
Verdiente Nettobeiträge	52.364.277	51.481.892

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	9.668.226	8.892.707
Haftpflichtversicherung	18.538.545	18.265.446
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	19.968.147	19.333.150
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.738.683	12.286.015
Feuer- und Sachversicherung	64.112.015	61.683.892
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.692.741	8.680.048
▪ Verbundene Hausratversicherung	12.676.201	12.116.725
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	33.237.824	30.877.732
▪ Sonstige Sachversicherung	10.505.249	10.009.387
Transport- und Luftfahrtversicherung	517.779	494.550
Sonstige Versicherungen	3.154.133	4.119.244
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	128.697.528	125.075.004
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.812.335	3.540.769
Gesamtes Versicherungsgeschäft	132.509.863	128.615.773

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	9.604.596	8.817.397
Haftpflichtversicherung	18.607.912	18.042.922
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	19.722.217	19.250.847
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.553.953	12.214.692
Feuer- und Sachversicherung	63.513.262	61.188.699
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.680.557	8.654.069
▪ Verbundene Hausratversicherung	12.623.717	12.014.409
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	32.747.917	30.573.295
▪ Sonstige Sachversicherung	10.461.071	9.946.926
Transport- und Luftfahrtversicherung	511.445	489.943
Sonstige Versicherungen	3.270.155	4.115.074
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	127.783.540	124.119.574
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.812.334	3.540.768
Gesamtes Versicherungsgeschäft	131.595.874	127.660.342

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	6.391.020	5.910.408
Haftpflichtversicherung	9.910.301	9.539.821
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	545.642	501.029
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	640.347	599.480
Feuer- und Sachversicherung	28.492.063	27.894.167
davon:		
▪ Feuerversicherung	5.372.094	5.937.738
▪ Verbundene Hausratversicherung	12.381.794	11.734.436
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.434.070	1.351.366
▪ Sonstige Sachversicherung	9.304.105	8.870.627
Transport- und Luftfahrtversicherung	252.961	250.025
Sonstige Versicherungen	2.319.608	3.246.194
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	48.551.942	47.941.124
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.812.335	3.540.768
Gesamtes Versicherungsgeschäft	52.364.277	51.481.892

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr Anzahl/Verträge	Vorjahr Anzahl/Verträge
Unfallversicherung	61.112	58.841
Haftpflichtversicherung	166.712	162.383
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	88.589	85.075
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	58.760	55.873
Feuer- und Sachversicherung	287.987	282.108
davon:		
▪ Feuerversicherung	26.130	26.176
▪ Verbundene Hausratversicherung	115.800	112.453
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	83.526	82.526
▪ Sonstige Sachversicherung	62.531	60.953
Transport- und Luftfahrtversicherung	2.584	2.541
Sonstige Versicherungen	55.417	54.082
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	721.161	700.903

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentendeckungsrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,25 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung (Passiva B. II.) aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der UBR, vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	5.149.978	4.901.297
Haftpflichtversicherung	5.392.970	5.880.423
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	15.924.911	13.069.429
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	10.287.275	10.359.427
Feuer- und Sachversicherung	40.130.678	45.065.577
davon:		
▪ Feuerversicherung	5.912.346	8.900.979
▪ Verbundene Hausratversicherung	5.814.041	5.544.442
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	21.596.534	23.187.184
▪ Sonstige Sachversicherung	6.807.757	7.432.972
Transport- und Luftfahrtversicherung	147.942	258.260
Sonstige Versicherungen	2.129.434	3.961.589
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	79.163.188	83.496.002
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.329.651	1.866.405
Gesamtes Versicherungsgeschäft	81.492.839	85.362.407

Im Geschäftsjahr ergab sich im selbst abgeschlossenen Geschäft ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 10,6 Mio. Euro. Im Gesamtgeschäft ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 10,8 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	18.212.607	18.373.008
Verwaltungsaufwendungen	26.501.690	24.958.355
Gesamtes Versicherungsgeschäft	44.714.297	43.331.363

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	2.776.728	3.459.383
Haftpflichtversicherung	10.758.881	6.951.844
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	3.720.799	4.762.942
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	2.354.565	3.344.702
Feuer- und Sachversicherung	22.521.260	21.912.741
davon:		
▪ Feuerversicherung	3.777.612	3.591.491
▪ Verbundene Hausratversicherung	4.866.154	4.537.560
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	9.542.731	8.990.390
▪ Sonstige Sachversicherung	4.334.763	4.793.300
Transport- und Luftfahrtversicherung	347.573	337.512
Sonstige Versicherungen	923.770	1.274.101
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	43.403.576	42.043.225
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.310.721	1.288.138
Gesamtes Versicherungsgeschäft	44.714.297	43.331.363

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	183.584	-584.674
Haftpflichtversicherung	3.449.679	5.667.816
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-567.007	-181.481
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-54.156	-828.453
Feuer- und Sachversicherung	-3.323.696	-3.389.551
davon:		
▪ Feuerversicherung	-2.080.815	-2.466.017
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.327.840	1.757.106
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-857.763	-182.751
▪ Sonstige Sachversicherung	-1.712.958	-2.497.889
Transport- und Luftfahrtversicherung	-170.518	-184.416
Sonstige Versicherungen	-382.548	-954.490
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-864.662	-455.249
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-139.566	178.548
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-1.004.228	-276.701

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	79.231.598	76.178.450
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	58.283.061	58.920.428
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	21.097.304	22.538.068
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-148.767	-5.280.046

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-400.884	-126.565
Haftpflichtversicherung	-789.277	-887.963
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-1.490.846	45.213
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-878.544	-1.033.911
Feuer- und Sachversicherung	2.737.848	-3.045.414
davon:		
▪ Feuerversicherung	-160.934	-1.321.050
▪ Verbundene Hausratversicherung	241.757	273.115
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.569.601	-2.203.021
▪ Sonstige Sachversicherung	1.087.424	205.542
Transport- und Luftfahrtversicherung	116.089	22.240
Sonstige Versicherungen	556.847	-253.646
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-148.767	-5.280.046
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-148.767	-5.280.046

II. 5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 11.773 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Feuerversicherung Berlin Brandenburg waren im Jahr 2016 durchschnittlich 307 Mitarbeiter beschäftigt.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	181	184
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	50	54
Angestellte Außendienstmitarbeiter	58	55
Auszubildende	18	26
Gesamt	307	319

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter i. S. d. § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	17.674	17.123
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter i. S. d. § 92 HGB	1.978	1.281
3. Löhne und Gehälter	17.901	17.325
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.978	2.915
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.126	1.227
6. Aufwendungen insgesamt	41.657	39.871

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	255.999	207.392
Bestätigungsleistungen	30.768	5.741
Sonstige Leistungen	-	6.278
Gesamt	286.767	219.411

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 2 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 632.956 Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 66.652 Euro. Die Bezüge der Beiratsgremien lagen bei 60.596 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Feuersozietät in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstraße 53, 80530 München, erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.


Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Berlin, den 27. Februar 2017

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Roßbeck



Werner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Feuersozietaät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 10. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt
Wirtschaftsprüferin

Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Dem Aufsichtsrat hat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vorgelegen, der in der Aufsichtsratsitzung eingehend erörtert wurde. Der Beurteilung des Verantwortlichen Aktuars schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen den Erläuterungsbericht keine Einwendungen zu erheben.

Zum Ablauf der Hauptversammlung am 12. Mai 2016 wurde Herr Dr. Robert Heene in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Klaus G. Leyh ist mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 12. Mai 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Leyh für seine Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

Berlin, den 15. Mai 2017

Für den Aufsichtsrat



Schick

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de